

General-Anzeiger

Telegr.-Adr.: Generalanzeiger.

Bereinigt mit der Obernhauser Zeitung.

Fernsprecher Nr. 28.

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Obernhaus, Sanda, Zöblitz und Lengsfeld. Amtsblatt des königlichen Amtsgerichts, des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Obernhaus.

Der Erzgebirgische General-Anzeiger erscheint jeden Montag nachmittags 2 Uhr. Der Abonnementspreis beträgt...

Obernhaus, Freitag, den 14. Januar 1916.

Anzeigen-Preise: für Anzeigen aus obengenannten Amtsgerichtsbezirken die 6 spaltigen Zeitspalt...

Vor der Entscheidung bei Saloniki.

Der Angriff auf Saloniki bevorstehend.

Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Genf gemeldet wird, erwartet man, laut dem „Ypöner Progres“, den Angriff der deutschen und bulgarischen Truppen gegen Saloniki.

In Sofia eingegangenen Nachrichten zufolge wächst die Erregung in Griechenland über das selbstherrliche Vorgehen der Entente und ihre Mißachtung der griechischen Neutralität und Souveränität ständig.

Aus Saloniki wird gemeldet: Die Eisenbahnbrücke über die Struma ist zerstört worden. Dadurch ist die Eisenbahnverbindung mit Bulgarien und der Türkei abgeschnitten.

Ein Kampf an der griechisch-bulgarischen Grenze.

Ueber Christiania wird aus Saloniki gemeldet: Zwischen den Soldaten des 27. bulgarischen Infanterie-Regiments und griechischen Grenztruppen wurde angeblich am 1. Januar sechs Stunden lang bei Westrina gekämpft.

Kreta ebenfalls vor der Besetzung?

Die Besetzung von Candia auf Kreta durch Engländer und Franzosen gilt als wahrscheinlich. Trotz dieser Zwangsmaßnahme hofft die griechische Regierung, daß die Entente die Sache nicht auf die Spitze treiben wird.

Nach einer Meldung der Athener Zeitung „Eftia“ aus Candia (Kreta) ist dort ein englischer Kreuzer eingetroffen, dessen Offiziere Erkundigungen eingezogen haben.

Während des Druckes eingegangen, daher nur in einem Teil der Ausgabe enthalten.

Cetinje, die Hauptstadt Montenegros von den Oesterreichern genommen.

WTB. Wien, 14. Januar. Amtlich wird verlautbart: Die Hauptstadt Montenegros ist in unserer Hand. Den geschlagenen Gegner verfolgend, sind unsere Truppen gestern nachmittags in Cetinje, der Residenz des montenegrinischen Königs eingerückt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Noch ein wichtiger Fund in Nisch.

In Budapest eingetroffene bulgarische Meldungen besagen, daß die Bulgaren in Nisch den Briefwechsel des serbischen Thronfolgers Alexander erbeuteten. Mehr als 500 Briefe fielen den Suchenden in die Hände.

Der Verlauf der Schlacht bei Seddil Bahr.

WTB. Konstantinopel, 13. Januar. Bericht des Hauptquartiers: An der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront griff der Feind am 10. Januar zweimal kräftig unsere Stellungen bei Narmar an.

Die Generalstabsberichte.

WTB. (Amtlich). Großes Hauptquartier, 13. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Armentières wurde der Vorstoß einer starken englischen Abteilung zurückgeschlagen. In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne einen Angriff nordöstlich von Le Mesnil.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front. Bei Nowosjolk (zwischen der Dnjesna und der Beresina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 13. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und an der bessarabischen Grenze stellenweise Geschützkämpfe. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Die amtliche russische Berichterstattung hat es sich in der letzten Zeit zur Gewohnheit gemacht, der freien Erfindung kriegerischer Begebenheiten den weitesten Raum einzuräumen. Entgegen allen russischen Angaben sei ausdrücklich hervorgehoben, daß unsere Stellungen östlich der Strypa und an der bessarabischen Grenze — von einem einzigen Bataillonsabschnitt abgesehen, den wir um 200 Schritt zurücknahmen — genau dort verlaufen, wo sie verlaufen, ehe die mit großer militärischer und journalistischer Aufmachung eingeleitete und bisher mit schweren Verlusten für unseren Gegner restlos abgeschlagene russische Weihnachtsoffensive begann.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Subikarien beschloß die italienische Artillerie die Dettschasten Greto und Bor; bei Roncone warfen feindliche Flieger Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Naga (östlich Niva) fand gleichfalls unter feindlichem Feuer. Unsere Artillerie schoß das italienische Barackenlager südlich von Pontafel in Brand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der Adria vorgehende österreichisch-ungarische Kolonne hat die Montenegriner aus Budua vertrieben und den südlich der Stadt aufragenden Maini in Besitz genommen. Die im Lovcen-Gebiet operierenden Kräfte standen gestern abend sechs Kilometer westlich Cetinje im Kampfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Leffe Durum, sowie die anatolischen Batterien, ohne jedoch Schaden anzurichten. Ein Kreuzer der aus der Richtung Cavalla kam, wollte gegen unseren Abschnitt nördlich der Bucht von Saros das Feuer eröffnen, wurde aber durch Gegenfeuer unserer in der Umgebung aufgestellten Batterien verjagt.

Die auf offener See bei Seddil Bahr am 8. Januar und in der Nacht vom zum 9. Januar stattgefundenen Schlacht, die mit der Niederlage des Feindes bei Seddil Bahr endete, spielte sich folgendermaßen ab: Die verminderte Tätigkeit der feindlichen Landartillerie, an deren Stelle die Schiffsartillerie getreten war, die Anwesenheit zahlreicher Transportschiffe bei der Landungsstelle, sowie der Umstand, daß der Feind neuerlich Hospitalsschiffe zur Wegführung von Truppen während des Tages mißbrauchte, ließ auf die bevorstehende Flucht des von unserem heftigen Artilleriefeuer beunruhigten Feindes schließen.

Die für den Angriff gewählten Abstände wurden von unserer Artillerie und von Bombenwerfern heftig beschossen. Am 8. Januar verstärkten wir unser Feuer, ließen Minen springen und schickten schließlich an der ganzen Front starke Aufklärungsabteilungen vor. Im Hinblick auf dieses Beispiel zu unserem Angriff versammelte der Feind in der Gegend seines linken Flügels zahlreiche Kriegsschiffe, die unsere Abteilungen auf den vorgeschobenen Stellungen heftig beschloß. Unsere Abteilung kam stellenweise an die feindlichen Schützengraben heran, wurde dort vom Feinde mit Infanteriefeuer und Handgranaten empfangen, hielten aber diese Stellungen bis Mittag. In der Nacht vom 8. zum 9. Januar warfen wir neuerdings unsere Erkundungsabteilungen gegen die feindlichen Schützengraben vor. Um 3 Uhr morgens war der Beginn der feindlichen Rückzugsbewegung im Zentrum fühlbar geworden, wir ließen deshalb unsere ganze Front vorgehen. Ein Teil der zurückgehenden feindlichen Truppen floh unter dem Schutze der heftig feuernden Schiffe zu den Landungsstellen, ein anderer Teil ließ zahlreiche selbsttätige Minen springen und versuchte so unseren Vormarsch Schritt für Schritt aufzuhalten.

Ein Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms an Enver Pascha.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Kaiser Wilhelm richtete an Enver Pascha anlässlich der Säuberung der Halbinsel Gallipoli ein warmes Glückwunschtelegramm, worin er die für alle Zeiten denkwürdigen Leistungen der osmanischen Armee hervorhob.

Zur Beilegung der Unterseebootsfrage.

Durch Funkpruch von dem Vertreter des WTB, aus Newyork: Die Auslichten auf eine baldige und endgültige Beilegung der ganzen Unterseebootsstreitfrage ermeden große Begegnung in der Presse und in den amtlichen Kreisen. „Newyork Times“ sagt: In dem diplomatischen Meinungsaustausch mit England werden Präsident Wilson und Lansing genau von demselben Gefühl geleitet wie in ihrem Streit mit Deutschland, nämlich daß es ihre Pflicht sei, die Rechte der Neutralen zu verfechten.

Wozid" aus Washington stellt fest, daß Kanfing die schärfste Note, welche je geschrieben worden sei, über die Behandlung des amerikanischen Handels nach London (?) senden werde. In den Kreisen der Regierung gewinnt die Ansicht schnell an Boden, daß, wenn die Unterseebootsangelegenheit endgültig beigelegt sein werde, der Kongreß auf einem Vorgehen bestehen werde, welches England dazu zwingt, auf die amerikanischen Forderungen einzugehen.

Eine weitere Funkpostnachricht des Vertreters des WTB. meldet, daß „Evening Post“ in einer Depesche aus Washington sagt, daß Kanfing selbst die Gerüchte als unwahr bezeichnet, wonach Amerika beabsichtige, eine scharfe Note an England zu senden. Es bestehe keine Notwendigkeit, eine Note zu senden, da das nämliche nichtoffizielle Verfahren, das bei der Streitfrage mit Deutschland eingeschlagen wurde, jetzt bei den geheimen Besprechungen mit England verfolgt werde, die der Oberst Soule in London führt.

Eine neutrale Stimme zum „Baranlong“-Fall.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ vom 6. d. M. bemerken zu der englischen Antwort auf die deutsche Denkschrift zum „Baranlong“-Fall u. a.: Ein Wichtiges enthält die Antwort von Sir Edward Grey, sie bestreitet den fürchterlichen Tatbestand nicht, daß nämlich 12 überlebende Mannschaften eines deutschen Unterseebootes, als sie sich ergeben hatten, auf Befehl des siegreichen englischen Kapitäns wie Raubwild niedergeschossen wurden. Grey sucht den Vorgang mit drei von deutscher Seite begangenen Akten zu deduzieren, die sich hier aber gar nicht zum Vergleich anführen lassen, auch nicht der von Grey herangezogene Edeleutnant mit der Rettung deutscher Seeleute in anderen Fällen. Die englische Regierung weigert sich, die Mörder zur Verantwortung zu ziehen. Deutschland steht auf zu hoher zivilisierter Stufe, um sich nun auch am Leben von englischen Gefangenen vergreifen zu wollen. Scharfe Repressalien können aber nicht ausbleiben. Auch in neutralen Staaten wird man sich nicht verhehlen, daß die englische Regierung mit ihrem „Baranlong“-Wehrbuch den Schild Englands mit einem unausstößlichen Makel befleckt hat. Gätte sie das schreckliche Verbrechen ihrer Leute mit der blinden Wut derselben über die deutschen Unterseeboote einigermaßen zu entschuldigen versucht, man hätte es verstanden. Doch sie aber mit sophistischen Ausflüchten über dasselbe hinwegzuleiten, dafür fehlen zur richtigen Kennzeichnung der Sprache die Worte. Es ist schändlicher als die Tat selbst. (Wiederholte Bemerkungen zu diesen Ausführungen bedarf es nicht. D. Schr.)

Die englische Wehrpflicht in zweiter Lesung angenommen.

Die englische Wehrvorlage ist nach dem Umfall der Trennung und der der Arbeiterpartei zugesagten Abschwächung des Entwurfes am Mittwoch in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen worden. Die neuen Erleichterungen bestehen darin, daß die berberateten, im militärischen Dienstalter stehenden Männer überhaupt ausgeschaltet werden. Die Unberberateten können in drei Instanzen gegen die Einberufung Einspruch erheben. Gewisse Industriezweige genießen von vornherein Immunität gegen die Dienstpflicht. Die Irländer bleiben vom Militärdienst ganz ausgeschlossen. Nach dem Kriege soll der Dienstzwang wieder fallen gelassen werden.

Neuter meldet weiter amtlich aus London, daß die drei Vertreter der Arbeiterpartei Henderson, Bruce und Roberts ihre Demission zurückgegeben haben.

Nationalstreik gegen die Wehrpflicht.

Nach einer Neutermeldung aus London nahm der Bergarbeiterverband in Südwales mit großer Mehrheit Beschlüsse gegen die Wehrvorlage an und stimmte für einen Nationalstreik gegen die Wehrpflicht. Es sollen aber die Entschlüsse sämtlicher Bergarbeiterverbände des Landes abgewartet werden.

Die Bergmannsverbände von Schottland, Yorkshire und Lancashire hatten die Vertreter für die Bergmannskonferenz in London beauftragt, gegen die Wehrpflichtbill zu stimmen.

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 13. Januar.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Delbrück, Unterstaatssekretär Freilich von Stein.

Präsident Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. Abg. Simon (Soz.): Wenn wir auch anerkennen, daß die Regierung vor keine Aufgaben gestellt war, so können wir ihr doch nicht den Vorwurf erheben, daß sie diese Aufgaben nur zögernd und nicht genügend gelöst hat. Der größte Mibstand ist der, daß die öffentliche Besprechung der Zustände im Nahrungsmittelwesen unterbunden ist. Die Strafen gegen den Lebensmittelmischer sind viel zu gering, die Verdienste der Großmühlen viel zu hoch. Auch in agrarischen Kreisen wird zugegeben, daß die Landwirtschaft goldene Früchte erntet. Die Reichsgetreideregierung leistet der Ausnutzung des Volkes den größten Vorschub. Gegen die Verwendung von Getreide als Futter haben wir nichts einzuwenden, aber nur, wenn für die Ernährung in erster Linie gesorgt ist. Die Verkürzung der Ration wird eine arge Enttäuschung in der Arbeiterbevölkerung hervorrufen. Dabei sind erstklassige Weizen verschrotet und große Mengen Roggen der Spirituszentrale zum Schnapsbrennen ausgeliefert worden. (Hört, hört!) Eine Erhöhung der Kartoffelpreise würde katastrophal wirken. Wir zweifeln nicht an dem guten Willen der Regierung, es muß aber auch Entschlußkraft dahinterstehen, das Notwendige rücksichtslos durchzuführen. Die Regierung hat aber stets geschwankt. Verhüten wir die unheilvollen Folgen, die aus einer solchen Politik entstehen können. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Marx (Zentr.): Das feindliche Ausland ist nicht imstande, uns das nachzumachen, was bei uns geschaffen worden ist. Allerdings hat die Regierung manchmal viel zu spät und dann auch nicht genügend energisch eingegriffen. Leider sind auch gebildete Kreise der städtischen Bevölkerung immer noch geneigt, der Landwirtschaft die Schuld an der Teuerung zuzuschreiben. Alle Berufsstände sollten sich bemühen, einander zu verstehen. Bei der Kartoffelversorgung des Westens ist nicht richtig verfahren worden. Fleisch- und Butterkarten sind im allgemeinen nicht durchführbar, wohl aber lassen sich bei den kommunalen Einrichtungen für Notleidende schaffen. Gegen den sogenannten „Samler“ müßte eingeschritten werden. In einzelnen Familien sollen 80 bis 100 Pfund Butter ausgehäuft sein. Wer nicht sozial fühlen kann, dem muß es zwangsweise beigebracht werden. Gerade der Mittelstand bedarf fräftiger Unterstützung. (Beifall.)

Präsident Dr. Rämpf rügt nachträglich den Abg. Simon, der gesagt hätte, es sei ein Skandal, daß die Reichsgetreideregierung Wucherpreise gestatte.

Unterstaatssekretär Michaelis: Es ist richtig, daß wir den Kornbrennereien 45 000 Tonnen Getreide überwiesen haben. Das Quantum ist aber nicht so erheblich, daß es für die Allgemeinheit ins Gewicht fällt. Der Wehrpreis wird nicht erhöht werden. Die Verschönerung von Getreide glauben wir dadurch rechtfertigen zu können, daß das Quantum infolge der Schweinemast der Volksernährung wieder zugute kommt. Zur Verschönerung ist von mir nicht aufgefördert worden.

Major Köh: Wir können in unserer ganzen Kriegswirtschaft zwei Perioden unterscheiden. Die erste umfaßt die Zeit, in der wir danach trachten mußten, die neuen Formationen unter allen

Das Neueste vom Tage.

— In Hamburg erreichte gestern die Sturmflut die außerordentliche Höhe von 18 Fuß 3 Zoll. Durch das Hochwasser ist großer Schaden angerichtet worden.

— Aus Wien wird gemeldet: Aus Anlaß der Gefangennahme der k. u. k. konsularischen Vertreter in Saloniki hat Baron Burian an den hiesigen amerikanischen Botschafter eine Note gerichtet mit der Bitte, sie der französischen und britischen Regierung zur Kenntnis zu bringen. In der Note heißt es u. a.: Die Gefangennahme der bei der griechischen Regierung bestellten Funktionäre sowie die Durchsuchung der Konsulatsarchive stellen sich nicht nur als schwerste Eingriffe in die Hoheitsrechte eines neutralen Staates dar, sondern lehnen sich auch unmittelbar wider die Rechte und Interessen Oesterreich-Ungarns. Das besagte Vorgehen illustriert neuerdings, daß Frankreich und England nicht vor Handlungen zurückschrecken, welche das Stigma des Rechtsbruchs offensichtlich an sich tragen. Die k. u. k. Regierung behält sich vor, ihr angemessen erscheinende Maßnahmen zu ergreifen.

— In Wien ist die Meldung eingetroffen, daß König Nikita sich auf der Flucht nach Sutar befindet.

— Wie die Agentur Willi erfährt, sind die türkischen Truppen in Kermanscha (Persien) eingezogen. Sie wurde von der Bevölkerung mit Kundgebungen begrüßt.

— Die Blätter melden aus Paris, daß die Entente die Freilassung der in Mytilene verhafteten Konsuln ablehne, trotzdem dieselben griechische Staatsangehörige sind.

— Neuter meldet aus Tokio: Ein Individuum hat zwei Bomben auf das Automobil des Ministerpräsidenten Okuma geworfen. Dieser blieb unverletzt.

— Meldung des Neuterischen Bureaus aus Hongkong: Die Regierung von Kanton berichtet über die Niederlage der Rebellen, die vollständig geschlagen wurden, schwere Verluste erlitten und verfolgt werden.

Umständen schnell an die Front zu bringen. Später erst konnte die Preisregulierung vorgenommen werden. Zunächst mußte die Industrie im Gang erhalten werden. Diese Periode läuft ungefähr bis Frühjahr 1916. Die zweite Periode ist die der darauf einsetzenden Entzerrung, und da wurden die Höchstpreise eingerichtet. Diesen Höchstpreisen, die sich nämlich auf das Leder erstrecken, werden jetzt Höchstpreise für Gerbstoffe folgen.

Abg. Vöhl (natl.): Schon zu Kriegsbeginn haben Sachverständige auf die Beschlagnahme der Futtermittel zur Ernährung des Schweinebestandes hingewiesen. Die Schweinefleischungen sind die Ursache für die gegenwärtige Fleischnot. Sogar der Regierung ist es, den Höchstpreisen Wirkursache für die Bevölkerung zu geben. Die Viehproduktion muß rentabel bleiben. Damit hängt das Interesse der Konsumenten eng zusammen. Was helfen uns Höchstpreise, wenn wir überhaupt kein Fleisch bekommen? Für Dosen und Gemüse haben die Höchstpreise ebenfalls vollständig versagt. Die Verursacher, die alle zum Durchhalten bereit sind, mögen das Gemeinwohl suchen und nicht das Trennende auf wirtschaftlichem Gebiete zum Wohle des Vaterlandes. (Beifall.)

Abg. Vöhl (natl.): Nirgends hat so ein straffes Regime bei den Brotarten bestanden wie gerade in Berlin. Erst als der Anstoß von oben kam, wurden Zusatzbrotarten gewährt. Es fällt uns nicht ein, auf die Landwirtschaft zu schimpfen, wünschenswert wäre es aber, wenn die Agrarier mehr das allgemeine Interesse im Auge behielten. Auf einen übermäßigen Kriegsgewinn sollte die Landwirtschaft verzichten. Der Antrag auf Abschlagung der Schweine ist hier einstimmig angenommen worden. (Hört, hört!) Wo waren da die „Gelben“? (Große Heiterkeit.) Die Folgen dieser Maßnahme waren ebensowenig zu übersehen wie der ganze Krieg und die Erfolge oder die Niederlage der Ausnahmeregelungspolitik. Wir mühten einen Sprung ins Dunkle machen. Mögen Staat und Organisationen dafür sorgen, daß die gute Wirkung der Höchstpreise eintritt. Tun wir alle unsere Schuldigkeit dem Vaterlande gegenüber. (Beifall.)

Hierauf verlegt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr: Kleine Anträge, Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluß: 6¼ Uhr.

Eröffnung des preußischen Landtages.

Der feierlichen Eröffnung des preußischen Landtages im Weißen Saale des kgl. Schlosses in Berlin wohnten zahlreiche Vertreter beider Häuser bei, darunter Generalgouverneur v. Beseler, Generalgouverneur v. Bissing, Fürst Bielow. Alle hier anwesenden Minister waren erschienen. Ministerpräsident Dr. v. Bethmann-Hollweg verlas die Thronrede, welche mehrfach von Beifall begleitet wurde, besonders an den Stellen, welche von dem Selbentum unserer Truppen, dem alten preußischen Soldatengeist und dem Durchhalten bis zum Siege sprechen. Das Hoch auf den König brachte der Präsident des Abgeordnetenhauses aus.

Liebkecht aus der Fraktion ausgeschlossen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat in ihrer Mittwoch abend abgehaltenen Sitzung eine Erklärung angenommen, nach welcher Abgeordneter Dr. Liebkecht wegen fortgesetzter größtenteils verächtlicher Angriffe gegen seine Fraktion als Fraktionsmitglied die aus seiner Fraktionszugehörigkeit sich ergebenden Rechte verwirkt hat.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

In der ersten Sitzung nach der Weihnachtspause beschäftigte sich das Haus zunächst mit der Staatshaushaltsrechnung der Kammer der Oberrechnungskammer zu Kapitel 86 des ordentlichen Staats für 1914. Den Bericht erstattete Oberbürgermeister Reil und bemerkte, die Deputation habe die Rechnung geprüft und mit Verbilligung festgesetzt, daß Bedenken dagegen nicht zu erheben sind. Die Deputation beantragte, die Rechnung nach erfolgter Prüfung für festgestellt zu erklären. Das Haus trat diesem Antrage einstimmig und debattelos bei.

Weiter stand zur Beratung eine Petition der Firma Siegel u. Haase in Grünhainichen u. Gen. um Ersatz des durch die Talsperre bei Neunzeßhain verursachten Schadens. Rittergutsbesitzer v. Ulroß führte als Berichterstatter u. a. aus: Am Lautenbach, der aus dem Wasser des Neunzeßhainer Forstes gespeist wird, liegen eine Anzahl gewerblicher Betriebe. In den letzten Jahren sind diese Betriebe dadurch geschädigt worden, daß die Stadt Chemnitz die Wasser des Lautenbaches zum großen Teil für sich in Anspruch genommen hat durch den Bau einer Talsperre, von der aus das Wasser nach Chemnitz geleitet wird. Der Staatsfiskus, dem der Forst gehört, hat der Stadt das gefamte Quell- und Niederschlagswasser im Lautenbachtale vertragsmäßig überlassen, und die Stadt hat das nötige Gelände zum Bau einer Talsperre erworben. Die Petition geht von den Triebwerksbesitzern unterhalb der Talsperre aus. Sie berechnen, daß sie infolge des Ausfalles der Wasserkraft genötigt sind, jährlich für etwa 500 000 Mark Kohlen zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe zu kaufen. Sie forderten deshalb eine Entschädigung von Chemnitz und strengten, als ihnen diese verweigert wurde, Klage an, wurden damit aber in allen Instanzen abgewiesen. Sie haben sich nun mit dem gerichtlichen Urteil abgefunden und bitten, daß der Staat ihnen aus Willigkeitsgründen eine Entschädigung gewähre. Die Deputation hat die vorliegenden Verhältnisse eingehend geprüft und verkennt nicht, daß die Petenten eine schwere Schädigung erfahren haben. Sie muß auch zugeben, daß eine weitere Verfolgung des hier eingeschlagenen Verfahrens zu bedenklichen Folgen für ganze Landstrichen des Erzgebirges führen könnte. Andererseits hat die Deputation keine

Veranlassung gefunden, dem Fiskus wegen seines Verhaltens Vorwürfe zu machen. Er verfügte über sein Eigentum nach den Bestimmungen des Wassergesetzes, und danach müssen die Interessen des Einzelnen gegen die Interessen der Allgemeinheit zurücktreten. Der Vorgang hat sich unter dem alten Wassergesetze abgespielt. Im neuen Wassergesetze ist ein Mittel in die Hand gegeben, tiefgehenden Schädigungen der vorliegenden Art vorzubeugen. Die Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Das Haus stimmte dem Antrage einstimmig und debattelos zu.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 19. Januar, vormittags 9½ Uhr: Beratung über Kap. 88, 89 und 90 des ordentlichen Staats, betreffend Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts und allgemeine Debatte zum Staatshaushaltsetat.

Aus Heimat und Vaterland.

Olbernhau, den 14. Januar 1916.

— Berufswahl für Unmündige und Vormundschäftsgericht. Mit der nahe bevorstehenden Entlassung der Mündel der Schule ist an die Vormünder die Pflicht herangetreten, für ihre Mündel einen Beruf zu wählen oder einen Gesinbedienst oder ein anderes geeignetes Arbeitsverhältnis und Unterkommen zu verschaffen. Leider werden die erforderlichen Maßnahmen in manchen Fällen nicht rechtzeitig oder nicht in genügender Weise getroffen. Namentlich kommt es nicht selten vor, daß beim Abschluß von Lehrverträgen das Erfordernis der Genehmigung der Obervormundschaft übersehen wird oder daß dabei die von den Zünften und von der Gewerbekammer auf Grund der Gewerbeordnung erlassenen Bestimmungen über Form und Inhalt der Lehrverträge unbeachtet bleiben. Hieraus entstehen für alle Beteiligten und insonderheit für die Vormünder und die Mündel später sehr lästige Weiterungen, Zeitveräumnisse, Geldkosten und andere Verdrüßlichkeiten, die von vornherein leicht hätten vermieden werden können, wenn das Vormundschäftsgericht rechtzeitig hätte eingreifen können. Es werden daher die Vormünder dringend ermahnt und aufgefordert, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß für den Mündel ein Beruf, für den er Anlage und Neigung hat, bestimmt, ein tüchtiger und wohlwollender Lehrmeister gewonnen, eine erhabere und wohlwollende Dienstverhältnisse ausfindig gemacht oder sonst ein gutes, dem geistigen und leiblichen Wohle und der Ausbildung des Mündels förderliches Unterkommen gesichert wird. Die Amtsgerichte, denen die Geschäfte der Obervormundschaft obliegen, sind jederzeit gern bereit, die Beteiligten bei ihren Entscheidungen zu beraten, insbesondere auch ihnen die von den Zünften und von der Gewerbekammer für den Abschluß von Lehrverträgen erlassenen Bestimmungen vorzulegen, die die Beteiligten beobachten müssen. Die Vormünder werden im eigenen Interesse gebeten, rechtzeitig, d. h. nicht erst, wenn der Mündel die Lehre oder die Arbeit oder den Dienst antreten soll oder schon angetreten hat, sondern schon Wochen vorher und so zeitig wie nur möglich Rat, Belehrung und Unterstützung bei den Amtsgerichten sich zu holen. Die Einziehung von Lehrverträgen und längeren als einjährigen Dienst- oder Arbeitsverhältnissen bedürfen unter allen Umständen der obervormundschäftlichen Genehmigung und die Amtsgerichte haben vor Erteilung ihrer Genehmigung die Mündel selbst zu hören. Die Vormünder erleichtern und beschleunigen sich und den Behörden die Arbeit, wenn sie die Mündel gleich selbst mitbringen und dem Amtsgerichte vorstellen. Den Vormündern ist auch zu empfehlen, für Lehrverträge die Vorzüge zu benutzen, die auf Veranlassung der Gewerbekammer Dresden vom Verlage des „Sächsischen Zünftsboten“ in Dresden, Rahnsaffe 24, herausgegeben sind. Es gibt Vordrucke für Innungs-Handwerker und solche für Nichtinnungs-Handwerker. Ein Stück kostet 10 Pfg. und 5 Pfg. Uebersendungsporto. Mit den beiden Hauptexemplaren der Lehr- und Dienstverträge, von denen das eine für den Meister und das andere für den Mündel bestimmt ist, ist bei dem Amtsgerichte ein drittes Exemplar der Abschrift vorzulegen und einzureichen, die bei den Gerichtsakten verbleibt. Auch den Eltern stehen die Amtsgerichte in gleicher Weise bei den Vormündern zur Verfügung bei Wahl des Berufes ihrer Kinder gern und bereitwillig zur Verfügung.

— Die Verlustliste Nr. 245 der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 13. Januar, hat folgenden Inhalt: Austauschgefangene: Liste IV über die aus französischer Gefangenschaft zurückgeführten sächsischen Heeresangehörigen. Liste III über die aus englischer Gefangenschaft zurückgeführten sächsischen Heeresangehörigen. Liste II über die aus russischer Gefangenschaft zurückgeführten sächsischen Heeresangehörigen. Infanterie: Regiment Nr. 107, 108, 177, 181. Reserve-Regiment Nr. 104, 106, 107, 244. Landwehr-Regiment Nr. 103, 106, 133. Landsturm-Regiment Nr. 19. Bioniere: Bataillone Nr. 12, 22. Landwehr-Kompagnie, XIX. A.-R. 1. Ersatz-Kompagnie Nr. 12. Schweißwerkzeug, 2. Bataillon Nr. 22. Preußische Verlustlisten Nr. 418, 419, 420, 421, 422. Württembergische Verlustliste Nr. 327.

Liste IV über die aus französischer Gefangenschaft zurückgeführten sächsischen Heeresangehörigen

Uhlir, Arno, Gefr., Heidersdorf, Inf.-Regt. 103/2. Komp. Rochefort (B.-L. 35/74).

Sattler, Richard, Gefr., Marienberg, Ref.-Jäger-Bat. 12/1. Komp. Rochefort (B.-L. 33/72).

Liste II über die aus russischer Gefangenschaft zurückgeführten sächsischen Heeresangehörigen.

Jegewald, Franz, Neuwernsdorf, Garde-Neiter-Regt./4. Est. Nikolai (B.-L. 31/127).

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 104.

Junger, Arno, Gefr., Rodau, Schw. v. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 133.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Öhlker, Arno, Olbernhau, bish. verm. i. gefallen (B.-L. 71).

12. Infanterie-Regiment Nr. 177.

Jegewald, Rudolf, Uffz., Cämmerswalde, d. Unfall verl. 15. Infanterie-Regiment Nr. 181.

Schmidt, Gottfried, Olbernhau, Schw. v. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 244.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Sortenbach, Kurt Walter, Marienberg, bish. verm., i. gefallen (B.-L. 71).

Pionier-Regiment Nr. 18.

Raumann, Karl (2. Ref.-Komp.), Niedersaida, Schw. v.

Wetter-Prognose für den 15. Januar.

Bericht der kgl. Wetterwarte Dresden.

Weist trüb, kälter, zeitweise Niederschläge.

Chr. Fr. Seyfert, Bankgesch.

Olbernhau, Markt 16

Erladigung aller bankmässigen Geschäfte.

Verantwortliche Schriftleitung: Wilhelm Nicolai.

Druck und Verlag: Firma Alfred Fiedler, beide in Olbernhau.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Erzgebirgischer General-Anzeiger

Beiblatt.

Olbernhau, Freitag, den 14. Januar 1916.

Nummer 10.

Aus Heimat und Vaterland.

Olbernhau, den 14. Januar 1916.

— **Balkanzug.** Den Reisenden aus unserer Gegend, die den vom 15. Januar ab verkehrenden Balkanzug zu benutzen beabsichtigen, ist zu empfehlen, auf jeden Fall mit dem Personenzug 6.32 vorm. ab Chemnitz Hbf. nach Dresden zu fahren und nicht erst mit dem Zug 8.10 ab Chemnitz Hbf. die Reise anzutreten.

— **Beschränkungen beim Backen von Kuchen, Torten und Mafzonen.** Durch die Verordnung des Bundesrats vom 16. Dezember 1915 über die Bereitung von Kuchen sind für das Backen von Kuchen, Torten, Mafzonen, Keks, Zwieback, Sonig-, Pfeffer- und Sebkuchen in § 1 Absatz 1 sehr wichtige Bestimmungen im Interesse der Beschränkung des Verbrauchs an Zucker, Fett und Eiern getroffen, in § 1 Absatz 2 die Herstellung bestimmter Backwaren, nämlich von Backwaren in siedendem Fett, Backwaren unter Verwendung von Mohn, Mohnkuchen, Creme unter Verwendung von Eiweiß, Fett, Milch oder Sahne jeder Art und Fettstreusel in gewerblichen Betrieben völlig verboten worden. Die beschränkenden Bestimmungen des Absatz 1 von § 1 der Bekanntmachung, die an sich nur für gewerbliche Betriebe, insbesondere Bäckereien, Konditoreien, Keks-, Zwieback- und Kuchenfabriken aller Art, Gast-, Gast- und Speisewirtschaften, Stadtküchen und Erfrischungsräume, sowie Vereinsküchen gelten, sind durch die sächsische Ausführungs-Verordnung vom 18. Dezember 1915 auch auf die Herstellung von Kuchen, Torten und Mafzonen in Haushaltungen ausgedehnt worden. Verschiedene Zweifel sind über die Anwendung der Bestimmungen dieser Verordnung entstanden. Hierzu sei folgendes bemerkt: Die Verordnung bezieht sich auf die Bereitung von Kuchen- und Tortenteig, nicht auch auf die Auflage auf den Kuchen oder die Torten. Wird Creme zur Bereitung von Kuchenteig oder Tortenteig verwendet, so finden, abgesehen von den Vorschriften über die Cremebereitung in Absatz 2 des § 1, auch die Vorschriften des Absatz 1 Anwendung. Backwaren, bei deren Herstellung auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehllartige Stoffe nicht mehr als 10 Gewichtsteile Zucker verwendet werden, sind nicht den Beschränkungen des § 1 der Bekanntmachung vom 16. Dezember 1915 unterworfen. Sogenannte Eier-Erasmittel und dergleichen, wie sie jetzt vielfach im Handel sind, werden, wenn sie keine Bestandteile von Ei enthalten, nicht als Eierkonserben im Sinne der Bekanntmachung angesehen. Welche Zutaten an Eiern, Eierkonserben, Fett und Zucker zu Mürbeteig zu verarbeiten sind, hängt davon ab, ob der Mürbeteig für Kuchen oder für Torten verwendet werden soll. Wird er zu Legebäck genommen, so kann das Gebäck nicht als Rorte gelten, die Herstellung ist daher in diesem Falle nur zulässig, wenn die für Kuchenteig geltenden Vorschriften eingehalten werden. Für die Beimengung anderer Zutaten als Eier, Eierkonserben, Fett und Zucker zum Kuchen- bzw. Tortenteig bestehen keine einschränkenden Vorschriften, daher können Nüsse, Mandeln, Schokolade, Rosinen und Zitronat in beliebiger Menge diesem Teig beigegeben werden.

— **Vorstrebungen zur Schaffung eines Reichs-Mechanikers.** Eine in Leipzig unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Dietrich abgehaltene Sitzung von Interessenten des Reichs-Mechanikers erörterte eingehend die Schaffung eines Reichs-Mechanikers als Zentralstelle für die Mechanikangelegenheiten. Die endgültige Beschlussfassung über dessen Organisation wurde vertagt.

— **Petroleumkarten.** Unter Bekanntgabe der vom Reichsfiskus für die Einführung von Petroleumkarten aufgestellten allgemeinen Richtlinien hat das sächsische Ministerium des Innern die Handelskammern davon in Kenntnis gesetzt, daß es davon Abstand nehme, die Einführung von Petroleumkarten einheitlich für das ganze Land vorzuschreiben, da die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden nicht gleichartig liegen. Vielmehr würden die Amtshauptmannschaften und Stadträte in den Städten mit revidierter Städteordnung ermächtigt, je nach Bedürfnis für ihre Bezirke oder, soweit die

Amtshauptmannschaften in Frage kommen, für einzelne Gemeinden die Ausgabe von Petroleumkarten anzuordnen. Auch sei es den Amtshauptmannschaften unbenommen, die Entscheidung über die Ausgabe der Karten den einzelnen unterstellten Gemeindebehörden zu überlassen.

— **Seidersdorf, 13. Januar.** Der älteste sächsische Lehrer. In Seidersdorf verstarb am Mittwoch der wohl älteste im Ruhestande lebende sächsische Lehrer Herr Kantor Gustav Adolf Hartmann in seinem 89. Lebensjahre. Nach langjähriger segensreicher Wirksamkeit als Kirchschullehrer von Gallbach verbrachte er seinen Ruhestand in Sanda, um dann im Hause seines Sohnes, des Herrn Oberlehrers Hartmann in Seidersdorf, die letzten Tage seines Lebens zu verbringen. Bis ins hohe Alter war ihm eine seltene geistige und körperliche Fröhlichkeit beschieden. — **Kriegsauszeichnung.** Herr Paul Hänel, Sohn des Herrn Ernst Hänel hier, der als Motorfahrer beim Stab sich befindet, wurde die Friedrich-August-Medaille verliehen. Herr S. liegt zurzeit im Stadtkrankenhaus zu Freiberg.

— **Leipzig, 13. Januar.** Selbstmörder. Ein verheirateter, nach Leipzig beurlaubter Soldat hat sich in der Küche seiner Wohnung im Nordviertel durch Rauchgas vergiftet. Der Mann hatte seinen Urlaub um einen Tag überschritten und scheint die Tat aus Furcht vor Strafe begangen zu haben. — **Gleichfalls durch Vergiftung verurteilt in Leipzig-Gohlis ein Unteroffizier vom Schützenregiment seinem Leben ein Ende zu machen.** Er erreichte seinen Zweck jedoch nicht. Noch lebend brachte man ihn ins Militärhospital. — **Erheblicher Brandschaden.** In der 4. Morgenstunde des Mittwochs wurde von einem Angestellten der Wach- und Schließgesellschaft im zweiten Stock des Seitengebäudes des Grundstücks Brühl 47 Feuer bemerkt. Die dort lagernden Holz- und Fellwaren sind teils durch Verbrennen und Ankohlen, teils schon durch die Hitze, den Rauch und durch das Wasser beim Löschen unbrauchbar oder stark beschädigt worden. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, dürfte sich immerhin auf mindestens 40 000 Mk. belaufen.

— **Zwidau, 13. Januar.** Ehrenfriedhof. Die Stadt beabsichtigt, auf dem Hauptfriedhof für die dafelbst in einem besonderen Teile beerdigten deutschen Krieger sowie Kriegsgefangenen einen Ehrenfriedhof herstellen zu lassen, auch im Zwidauer Waldpark einen Ehrenhain zu errichten, in dem für jeden gefallenen Zwidauer Kämpfer eine Eiche gepflanzt wird. — **Selbstmord.** Ein aus dem Felde zurückgekehrter Unteroffizier des Kraftfahrer-Bataillons hat sich in seinem Quartier hier durch Erschießen entleibt. Schwermut wird als Beweggrund genannt.

— **Blauen i. B., 13. Januar.** Der Mineralreichtum des Vogtlandes. Zu den mannigfachen Mineralien, die teils in früheren Zeiten, teils heutzutage noch in verschiedenen Gegenden des Vogtlandes gewonnen wurden oder noch gewonnen werden — Brauneisenstein, Flußspat, Kupfererz, Kupfererz, Löss, Graphit usw. — ist neuerdings noch das wertvolle Wolframit gekommen. In der Gegend zwischen Delsnitz und Schönfeld wird die Gewinnung von Wolframit schon seit einiger Zeit erfolgreich bergmännisch betrieben; nun hat sich auch der unweit Treuen (in Flur Eich) begonnene Abbau von Wolframit lohnend und ergebnisreich erwiesen. Dort hat sich die Firma Krupp, Essen, das Abbaurecht gesichert. Das zur Veredelung von Stahl, sowie zur Herstellung von Glühlampen (Wolframdräht) Verwendung findende kostbare Mineral, das zur Zeit außer im Vogtlande nur noch im Harz gefunden wurde, liegt an der neuen Fundstelle (Flur Eich) in eine 8—10 Meter starke Schicht eingebettet; es wird aber als sicher angenommen, daß sich Wolframitadern auch in den in der Treuener Gegend vorkommenden Granitlagern hingehen.

Stadtgemeinderat Olbernhau.

Sitzung vom 13. Januar.

Zur ersten Sitzung im neuen Jahre hatte sich gestern abend im Sitzungssaale des Rathauses der Stadtgemeinderat unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrats Lehner zusammengefunden. Anwesend waren 12 Stadtverordnete, sowie vom Räte die Herren Stadträte Lehner, Schneider, Einhorn, Schaal und Voigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete der Herr Vorsitzende an die erschienenen Herren Worte der Begrüßung, in denen er betonte, daß im vergangenen Jahre oftmals die Hoffnung auf baldigen Frieden zum Ausdruck gekommen ist. Leider hat sich diese Hoffnung bisher nicht erfüllt, sodaß auch die Lasten und Sorgen des Krieges mit ins neue Jahr genommen werden mußten. Herr Stadtrat Lehner gedachte Johann in warmen Worten des am Mittwoch abend verstorbenen Herrn Stadtverordneten Gustav Landner. Der Verstorbene habe über ein Jahr dem Kollegium angehört, aber auch schon vorher in verschiedenen Ausschüssen fleißig zum Wohle der Stadt mitgearbeitet. Aus diesem Grunde rief er ihm ein herzliches „Gute Nacht“ in die Ewigkeit nach. Die Versammlung ehrt das Andenken an den verstorbenen Kollegen durch Erheben von den Plätzen.

Als erster Punkt stand die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers für das Jahr 1916 zur Beratung. Herr Justizrat Gessing als ältestes Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums übernimmt zu diesem Zweck den Vorsitz der Stadtverordnetenversammlung und schlägt vor, auch im Jahre 1916 wieder den altbewährten Vorsteher Herrn Stadtverordneten Uhlmann zu wählen. Die Versammlung beschließt einstimmig demgemäß.

Punkt 2 der Tagesordnung betraf den Vortrag des Jahresberichtes über die städtische Verwaltung auf das Jahr 1915. Der von Herrn Stadtrat Wagner erstattete umfangreiche Bericht, den wir in einer der nächsten Nummern im Wortlaut veröffentlichen werden, wurde von der Versammlung mit Interesse entgegengenommen. Herr Justizrat Gessing schlägt vor, den Bericht als Sonderabdruck aus dem „Erzgebirgischen General-Anzeiger“ an sämtliche im Felde stehenden Olbernhauer zu versenden. Die Versammlung stimmt dem zu. Herr Stadtrat Lehner stellt fest, daß der Bericht den Verhältnissen entsprechend ein recht günstiges Bild von der fleißigen Arbeit in unserer Stadt während des verfloffenen Kriegsjahres gibt, mit dem man wohl zufrieden sein kann. Er drückt Herrn Stadtrat Wagner, sowie den Vorlesenden und Mitgliedern der Kriegsausschüsse den Dank der Versammlung für ihre fleißige Arbeit aus.

Punkt 3, den Geschäftsbericht über die Stadtbrauerei auf das Jahr 1915, erstattete Herr Stadtrat Einhorn. Derselbe führte etwa folgendes aus:

„Meine Herren! Mit der Einladung zur heutigen Sitzung ist Ihnen ein Abdruck des Jahresabchlusses der Stadtbrauerei für das Geschäftsjahr 1914/15 zugegangen, aus dem Sie ersehen haben werden, daß das letzte Geschäftsjahr nicht günstig für unser Unternehmen war. Wir erzielen außer der Kapitalverzinsung nur einen Reingewinn von 1300 Mk., ohne Abschreibungen an Gebäuden und Maschinen vornehmen zu können. Die Hauptursache dieses ungünstigen Abchlusses ist darin zu suchen, daß in unseren Betrieben — entgegen den Verhältnissen in Großbrauereien — zur Zeit Anlagewert und Umsatz in einem Mißverhältnis stehen. Im Jahre 1914/15 hat unser Umsatz, bedingt durch die allgemeine wirtschaftliche Lage, noch nicht die Hälfte des Umsatzes des Jahres 1912/13 betragen. Diese Tatsache ist am besten durch den Vergleich der gezahlten Braussteuern ersichtlich, die im Jahre 1912/13 20 879 Mk., im vorangehenden Geschäftsjahre dagegen nur 10 063 Mk. betragen haben. Für das laufende Geschäftsjahr sind die Brauereien mit 60 Prozent Kontingentiert worden. Für die Beschaffung der nötigen Malzgerste ist eine Gerstenverteilungsstelle geründet worden, die aber mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, weil sie die 60 Prozent Gerste nicht

Nimm hin das heilige Schwert.

Roman von Carl August Rind.

Gesetzliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1915.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Und nun denkst du gewiß, ich schicke das Ding an den „Soir“, wie? Nein, das wird Dionysie Marchand nicht tun. Ich schicke es dem Direktor der Mars-Werke, um ihm zu zeigen, was ihm bevorsteht und wie ich arbeiten kann. Die Berliner Bank hat mir 1 1/2 Millionen versprochen, wenn ich's erscheinen lasse; eh bien, die Mars-Werke werden mir mehr geben, wenn ich's nicht erscheinen lasse, sondern das Gegenteil schreibe.“

Estelle sah gebankt vor sich hin, indem sie mit ihren runden, ringstarrten Fingern den spinnwebfeinen Stoff ihres Gewandes in zierliche Fältchen kniffte. Dann begann sie langsam:

„Dionysie, du bist im Begriff, die größte Dummheit deines Lebens zu machen. Wir Frauen sind doch weiß Gott viel scharfsinniger als ihr Löbel!“

„Wieso?“

„Du wirst diese Arbeit noch heute dem „Soir“ schicken und von der Berliner Bank die 1 1/2 Millionen nehmen, verstanden? Und dann wirst du den Mars-Werken zu verstehen geben, daß du für eine Viertelmillion mehr die Tendensen ändern und nach ihrem Geschmack schreiben wirst.“

„Tonnerrel! Marchand schlug mit seiner Zylinderfaust auf den Tisch, daß es krachte. „Grandiose Idee!“

„Selbstverständlich, da sie von mir kommt“, sagte Estelle mit stolzer Gelassenheit. „Ich beanspruche dafür 50 Prozent.“

„Fünftausendzwanzig.“

„Nein, fünftzig, du Anauser.“

„Was macht, fünftausendzwanzig.“

„Fünftzig.“ Ihr Blick dazu verbot jeden weiteren Sankel

Marchand machte seine Sendung für den „Soir“ fertig. Darauf befohl er das Wort, um sie als Expressbrief eigenhändig in den Zug zu werfen. —

Zum Tee kam er mit einer so vorzüglichen Daune zurück,

daß sein Geist, dessen er eine ganze Menge besaß, nur so sprühte, ja selbst Ginette mehrfach über ihn lachen mußte. Und in diesem Beifall erblickte er das erste Winken mit der weißen Fahne der Kapitulation.

Sein Brief der Frauenbehandlung schrieb ihm für diesen Fall vor, der Kapitulant zum letzten Schritt die Hand zu reichen. Er gab daher die bis jetzt beobachtete hochmütige Referbe auf und befehligte sich gegen Ginette der größten Aufmerksamkeit. Ob, er konnte überaus reizend sein, dieser äußerlich so vierschrötige, zynische und überfällige Menschenverächter — wenn es ihm nämlich der Mühe wert erschien; und mit seiner Gutmütigkeit, die ihn freilich nicht hinderte, gelegentlich über Reichen zu geben, konnte sich der sittlich Verderbte in den Augen anderer zu dem machen, was viele Frauen an Männern lieben: zum scheinbar unverbodenen, großen Kinde.

In dieser Form akzeptierte ihn auch die Prinzessin gern. Doch immer nur als den Gast, wenn er auch seinerseits als ein Mann, der überall nur aufs Ganze ging und summarisch zu rechnen gewohnt war, Unterschiede in Gemogenheitsäußerungen einer Frau nicht zu interpretieren verstand. Aber die Hauptsache war: durch dieses heiderseitige sich-freundlich-wieder-Beachten war das Eis im Hause Fontenay gebrochen und wieder ein angenehmer Verkehrston hergestellt. Marchand strahlte vor Wonne — war er nicht ein glänzender Frauenkenner? Nun fehlte nur noch die Dämmerung für ein Alleinsein. . . .

Die heutige war leider schon so gut wie vorüber. Die des folgenden Tages wurde durch eine Migräne Ginettes in Anbruch genommen. Aber der dritte Tag stellte Marchands Wünschen ein günstiges Szenario: der Oberst wollte zu einem veräußerten Schloß an der Schweizer Grenze besichtigen. Girschtreiben auf ein Gut ziemlich weit weg und Estelle ein

Dieser Tag war derselbe, an dem im „Soir“ jener Leitartikel erscheinen sollte. Er brach für Marchand bei schönstem Wetter und mit den schönsten Verheißungen an und verließ bis zum ersten Frühstück auch ganz programmäßig, indem Estelle bald nach Sonnenaufgang zur Bahn fuhr und der Oberst, im wahrsten Sinne gestieft und geporn, jauchend zum Frühstück erschien. Ginette hatte einen beau jour erster Klasse, sah in ihrem blaßblauen Morgenrock mit weißen Spitzen bezaubernd aus und war bestens bei Laune.

Aber das Frühstück ging hin, und der Oberst nicht. Er wartete auf etwas, worauf er jeden Morgen mit Ungebuld wartete: auf seine Zeitung.

Sie kam nicht. Und das hatte seinen einfachen Grund darin, daß Marchand seiner Redaktion ausgegeben hatte, dem Abonnenten de Fontenay diese Nummer nicht zu senden. Doch auch Marchands, in geschlossenem Brief für sich selber bestelltes Exemplar blieb aus. . . .

Der Oberst ging in Erwartung seines unentbehrlichen Leib- und Magenblattes, nachdem er nochmals den Gärtner mit dem Rade zur Post geschickt, nervös im Garten umher, die Plinte über dem Rücken und den Hund an der Leine. Marchand saß in einem weißen Flanellanzug mit Ginette in der Morgensonne auf der Terrasse.

Da saßen sie unten durch das kleine Tor in der Parkmauer den Curs einretzen. Er kam ziemlich eilig auf den Obersten zu, begrüßte ihn und entfaltete vor seinen Augen ein Zeitungsbillet. . . .

Der Oberst begann zu lesen. Erst erblickte er, dann aber quoll aus der Blässe seiner pergamentenen Haut die unheilverfündende blau-rote Farbe auf. Er schnaufte und knirschte, während er mit weitaufergeriffenen, düster lohenden Augen Zeile auf Zeile des Leitartikels verschlang. Denn, was er da las, war die Lösung des Rätsels von Marchands politischer Medebefangenheit. . . .

Der Curs hielt ihn mit beiden Händen fest, als er nach beendeter Lektüre zur Terrasse hinstürzen wollte. Er hatte ihm noch etwas zu zeigen. Unwiderlegliches Beweismaterial, daß dieser Marchand ein Verräter war, der mit den Deutschen konspizierte: — den „Berlener gegangenen“ Brief der Berliner Bank, vom 17. Juli. . . .

Jetzt aber war der Oberst nicht mehr zu halten. Er lief mehr als er ging, der Terrasse zu, mit launen, unheimlich entschlossenen Schritten. Marchand sah ihn mit banglichen Abnungen nahen. . . .

„Sagst du das geschrieben?“ brüllte der Oberst ihn mit dunkelvioletttem Gesicht an, ihm das Zeitungsbillet unter die Nase haltend.

Marchand fuhr auf. „Ja? . . .“

(Fortsetzung folgt.)

geliefert erhält. Der zweite Faktor, der den Abbruch ungünstig beeinflusst hat, ist die Steigerung der Herstellungskosten. Malz kostet jetzt 125 Prozent mehr als in normalen Zeiten. Dazu gerechnet die nicht unbeträchtlichen Mehrkosten, die aufwendet werden müssen für Weizen, Korken, Dele, Gummischläuche, Futtermittel und dergleichen mehr, die teilweise bis zu 400 Prozent betragen. Die Verluste, die die Brauerei an Wägen und Mieten (an zwei Grundstücken mußten allein in dem verfloßenen Jahre über 10 000 Mk. als Verlust abgeschrieben werden) zu verzeichnen gehabt hat, sind ein weiterer Grund für das ungünstige Geschäftsergebnis, aber auch die Unkosten, die die Brauerei für Unterhaltungen der Familien der ins Feld gezogenen Angestellten im Betrage von 6000 Mk. (von 11 Angestellten, die die Brauerei bei Kriegsausbruch beschäftigt, sind 10 einberufen worden. Aber auch die Neueingestellten sind wieder eingezogen worden, sodas bis jetzt von dem Brauereipersonal 18 Mann unter den Fahnen stehen) haben den Reingewinn ungünstig beeinflusst.

Trotzdem wird sich dem Laien die Frage aufdrängen, wie es kommt, daß die meisten Grobbrauereien mehr als sonst verdient haben. Das kommt daher, weil in den Garnisonstädten der Bierverbrauch eher gestiegen als zurückgegangen ist, daß die aufgefundenen Grobbrauereien bedeutende Malzbestände hatten und daß sie nicht solche riesigen Zinsenlast zu tragen haben wie wir. Die meisten Grobbrauereien verfügen über Hunderttausende, wenn nicht Millionen Mark Reserven und haben außerdem ihre Gebäude und Maschinen bereits bis auf eine Mark abgeschrieben. Andererseits gibt es eine große Anzahl Klein- und Mittelbrauereien, welche ihren Betrieb wegen Mangel an Malz ganz einstellen mußten. Sie verkauften zum Teil ihr Brau- und Gerstenbezugsrecht an die Grobbrauereien und erzielten damit schöne Einnahmen. Und doch möchte ich warnen, diesen Weg zu beschreiten. Wenn nach Beendigung des Krieges mancher von diesen Klein- und Mittelbrauereien, der durch den Verkauf seines Kontingents ein gutes Geschäft gemacht zu haben glaubt — und augenblicklich sicher auch gemacht hat — seinen Betrieb wieder aufnehmen wollen, so wird er wohl in den meisten Fällen die Erfahrung machen, daß er mit dem Kontingent auch seine Kundschaft mit verkauft hat. Diese aber wieder zu erlangen, ist bekanntlich sehr schwer, wenn oftmals nicht ganz unmöglich.

Die Außenstände unserer Stadtbrauerei sind seit Kriegsausbruch um ein Drittel niedriger geworden; gegen sämtliche Zahler sind Zwangsabzählungen eingeführt worden. Ohne irgend die Geschäftslage rosig schildern zu wollen, habe ich die Zuversicht, daß, wenn der Krieg nicht allzulange dauert und uns unser Teil Gerste geliefert wird (die Hälfte ist bereits herein), unser Brauerei-Unternehmen diesen Krieg ohne allgroße Verluste überleben wird.

Die Versammlung nahm auch von diesem Bericht mit Interesse Kenntnis und drückte Herrn Stadtrat Einhorn ihren Dank für seine Mühe und umsichtige Geschäftsführung aus.

Auch zu Punkt 4, Beleuchtungsfragen, hatte Herr Stadtrat Einhorn Bericht zu erstatten. Er verwies auf das kürzlich im „Erzgebirgischen General-Anzeiger“ erschienene Eingekandte, wonach u. a. die Hammergasse böllig ohne Beleuchtung sei. Eine Ortsbesichtigung habe ergeben, daß an diesem Platze die Beleuchtung tatsächlich zu wünschen übrig ließe, weshalb er dem Stadtgemeinderat namens des Beleuchtungs Ausschusses vorschläge, wenigstens eine Lampe brennen zu lassen. Auch in der Albertstraße soll nunmehr die schon früher beschlossene elektrische Lampe zwischen dem Einhornschen und Klaffenbachschen Hause angebracht werden. Die Versammlung stimmt diesen beiden Vorschlägen einmütig zu. Die vom Beleuchtungs Ausschuss beschlossene Hauptänderung gipfelt jedoch darin, daß künftig früh von 1/6 Uhr bis zum Tagwerden die Lampen in der Stadt brennen sollen, während sie dafür des Nachts bereits um 2 Uhr, anstatt bisher um 3 Uhr, gelöscht werden. Auch hiermit ist die Versammlung debattelos einverstanden.

Zu Punkt 5, Wahl der Mitglieder für die ständigen Ausschüsse auf das Jahr 1916, erstattet Herr Stadtrat Schneider Bericht. Der Verwaltungsausschuss hatte für die Besetzung der einzelnen Ausschüsse dem Plenum entsprechende Vorschläge gemacht, die mit geringfügigen Änderungen vom Stadtgemeinderat einstimmig gutgeheißen werden. Einem weiteren Beschlusse des Verwaltungsausschusses, wonach dem Armen-, Schul- und Sparkassenausschuss künftig drei Ratsmitglieder — anstatt bisher zwei — angehören sollen, trat die Versammlung nicht bei. Dagegen beschloß sie, für die Dauer der Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters Dr. Dohse die von diesem besetzten Ausschussposten einstweilen anderen Ratsmitgliedern zu übertragen.

Unter dem letzten Punkt der Tagesordnungen, Mitteilungen betreffend, teilte der Vorsitzende, Herr Stadtrat Lehner, mit, daß die Verhandlungen mit Herrn Baumeister Drechsel betreffend die Uebernahme des noch nicht ausgebauten Teiles der Wiesenstraße durch die Stadt ergeben haben, daß Herr Drechsel bereit ist, eine Abfindungssumme von 300 Mk. an die Stadt zu zahlen. Die Stadt verpflichtet sich dafür, den sich später notwendig machenden Ausbau auf ihre Kosten ausführen zu lassen. Der Stadtgemeinderat stimmt zu, daß die Stadtgemeinde den unbebauten Teil der Wiesenstraße gegen sofortige Zahlung von 300 Mk. übernimmt. — Betreffs des Bahnhofsverweiterungsbaues berichtet Herr Stadtrat Schneider sodann über die lektin stattgehabten Entenungsverhandlungen. Der Stadtgemeinderat nimmt von diesem Bericht Kenntnis. — Zum Schlusse der Sitzung gibt Herr Stadtrat Lehner noch Kenntnis von einem Dankschreiben des wieder im Felde weilenden Herrn Bürgermeisters Dr. Dohse.

Schluss der Sitzung nach 1/10 Uhr.

Vorsicht vor Schwindelfirmen.

Amlich wird geschrieben: Im Anschluß an die wiederholt bekanntgegebenen Warnungen vor Schwindelunternehmen, die in geldgieriger und schamloser Weise ihre Opfer jetzt vielfach in unseren Kriegerfrauen und -witwen juchen oder sonst Mangel und Bedrängnis ausnutzen, sei in Nachstehendem wieder auf mehrere solcher Ausbeuterkfirmen aufmerksam gemacht:

Der frühere Schlosser A. Riesegang in Berlin betreibt unter der hochklingenden Firma „Finanzierungs-Gesellschaft A. Riesegang“ einen umfangreichen Darlehensschwindel. Sein Haupttrieb besteht in der Vorpiegelung vorzüglichster Darlehensgewährungen. Durch vielversprechende Lokalanzeigen in den Zeitungen weist er auf sein Unternehmen hin. Nachdem sich Riesegang durch eine Nachnahmeforderung, in der der Empfänger gewöhnlich das gewährte Darlehen vermutet, eine nicht unbedeutende Vermittlungsgebühr verschafft hat, stößt mit einem Male die Befragung des Darlehens auf solche Schwierigkeiten, daß der Nachsuchende endlich von selbst von dem Geschäft absteht.

Eine „Kunstankalt“ mit der Firmenbezeichnung „Bestdeutsche Porzellan-Fabrik“ in Offen verspricht mittellose Kriegerfrauen die Limonadefabrikation eines Wilses. Von dem aufdringlichen Reisenden werden die Angewiesenen veranlaßt, nur ihre Adresse auf einen Schein zu schreiben. In Wirklichkeit geben sie damit ihre Unterschrift auf einen absichtlich unübersichtlich vorgelegten Bestellchein. Von Limonadefabrikationen kann natürlich die Firma nicht existieren!

Anderer Schwindler macht sich den Petroleummangel bei den Bewohnern ländlicher Bezirke zunutze, indem sie bei Bestellungen erhebliche Anzahlungen verlangen und dann wieder nichts wieder von sich hören lassen.

Ein lästiger Amerikaner ist der in Chicago geborene und bis zum Kriegsausbruch in Berlin wohnende Kaufmann und Verleger W. Viktor Segno. Er nennt sich Direktor der Firma „Segnos Erfolgs-System“ und der Vereinigung „Segno-Success-Club“. Den Mitgliedern soll der „Weg zum Erfolg“ gezeigt werden. In Wirklichkeit verbirgt sich unter der scheinheiligen Maske eines Menschenfreundes ein gewissenloser Ausbeuter.

Ein Schwindler von Beruf ist ferner der frühere Zimmermann Wilhelm Neudorf, der sich unter der hochtrabenden, langatmigen Firmenangabe „Grundstücks- und Industrieerwertungs-, Kolonial-, Handel- und Finanzierungsbank und Baubureau“ in Berlin W. etabliert hat. In Geschäftsverbindung mit ihm zu treten, ist niemand anzuraten.

Des weiteren werden als Schwindelunternehmen bezeichnet die ausländischen Firmen Doring u. Co. in Rotterdam und eine Firma in Kopenhagen. Letztere empfiehlt sich zur Lieferung von Dauerfleischware. Beide Firmen liefern trotz erhaltener Anzahlung überhaupt nicht oder sie senden andere Warengattungen, deren Wert in keinem Verhältnis zum erhobenen Nachnahmebetrag steht.

Karl Wilhelm Krolle, genannt Bogt, in Altona, ist einer der schlimmsten Kuppelhändler, der deshalb schon wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt geraten ist. Durch marktfeirische Anzeigen in Tageszeitungen verkündet er seine angeblichen Erfolge.

Es kann nicht oft und dringend genug vor diesen Schwindelunternehmen und Ausbeutern gewarnt werden! Geschädigte mögen sich aber auch nicht scheuen, der Polizeibehörde von ihrem Reifall Kenntnis zu geben, damit den Betrügnern das Handwerk auf möglichst lange Zeit gelegt werden kann.

Kirchen-Nachrichten

für den 2. Sonntag nach Epiphania, den 16. Januar.

Obernhan: Vorm. 8 Uhr hält Beichte und Feier des hl. Abendmahls: Pastor Kalkofen. — Vorm. 9 Uhr predigt über 1. Moj. 50, 15—21: Pfarrer Schanz. — Nachm. 5 Uhr hält Gottesdienst: Pastor Kalkofen.

Getauft: Erich Helmut, des Tischlers Seel h. S. — Elisabeth Marianne, des Hilfsbahnwärters Neubert h. S.

Getauft: Emil Alfred Ludwig, Schuhmacher in Obernhau, mit Milba Rina Ludwig, geb. Reinitz in Obernhau. — Karl Rudolf Conrad, Bahnarbeiter in Obernhau, mit Alma Rinda Wittig, Rindholzfabrikarbeiterin in Obernhau. — Max Albin Bömer, Kontorbede (Kriegsinvalid) in Obernhau, mit Anna Rina Gaud, Rindholzfabrikarbeiterin in Obernhau.

Verlobt: Valentine Elisabeth Rauh, hier, 16 J. 10 M. — Ella Paula, des Schuhmachers Hampel in Nieberneufshöberg, 8 M. 10 J. — Moritz Richard Müller, hier, 27 J. 29 J. — Güterverwalter Robert Gwald Wärsch, hier, 36 J. 5 M. 11 J. — Holzschleiferarbeiter Karl August Christoph in Blumenau, 35 J. 10 M. 23 J. — Riefelotte Kleinjohde, des Lageristen Wlbig hier, 2 J.

2. Klasse 168. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 160 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

Ziehung am 13. Januar 1916.

5000 Nr. 88 019. George Mayer, Leipzig.
5000 Nr. 51 831. William Steinert, Chemnitz t. Sa.

0335 005 068 588 753 046 754 590 400 918 944 999 008
818 025 170 162 534 532 094 891 698 1907 804 258 192 780
608 845 151 462 311 939 203 932 786 018 986 714 895 764 874
2939 099 196 087 599 525 778 006 020 744 659 145 070 141
(500) 487 956 3359 439 325 215 203 609 197 801 728 627 432
860 706 (250) 672 452 822 007 038 554 618 369 4378 200 114
032 451 972 301 247 892 107 990 088 572 (8000) 820 780 5804
582 557 971 488 458 (250) 038 148 077 545 285 785 6601 411
879 583 784 127 268 768 633 562 832 421 177 801 918 906
7187 512 757 881 877 464 867 314 782 885 849 682 203 8812
957 641 (250) 618 872 635 919 113 833 836 257 297 258 189
417 514 (500) 217 954 600 491 710 831 9446 003 (250) 893
796 419 574 751 669 280 089 648 (250) 702 879 268 825 915
140893 458 995 (250) 694 (500) 780 (250) 743 688 099 974
979 089 066 258 739 668 11873 747 776 (250) 640 702 115 647
522 760 871 251 277 198 12498 805 569 889 332 432 052 970
842 265 965 986 575 789 311 536 (250) 089 425 13155 358
(500) 375 184 868 798 485 306 928 277 169 (1000) 076 287 314
272 851 14496 911 680 973 733 628 264 792 488 480 055 (500)
744 108 748 859 15225 581 370 717 910 662 371 941 477 431
826 691 072 (250) 788 299 754 16488 838 190 (2000) 275 278
(500) 455 476 881 (1000) 283 17000 775 456 390 (250) 460 666
508 (250) 448 247 408 501 854 409 381 622 563 18770 146 510
648 992 089 811 715 (250) 412 020 290 (1000) 891 136 480 108
345 081 209 10000 904 228 052 847 782 899 952 291
20899 549 629 731 889 847 214 975 788 429 564 047
810 (250) 795 311 807 200 992 21168 (500) 078 484 444 (250)
185 943 647 758 078 974 930 743 671 854 (250) 599 750
955 (250) 991 079 645 727 (250) 178 869 391 654 676 22483
443 684 683 (500) 189 761 769 847 23306 629 497 996
741 (3000) 677 535 371 148 395 954 898 518 853 474 419
495 24900 802 219 051 (250) 243 632 (250) 852 960 811
181 (250) 060 899 081 25524 742 285 941 149 (250) 294 (600)
418 548 855 552 472 698 537 952 26625 812 275 233 073 713
127 245 521 811 770 956 871 230 581 130 (1000) 928 (1000)
185 277 405 (250) 329 021 110 020 63 437 300 27963 (500)
813 964 564 625 750 842 798 443 083 618 796 466 501 288 090
289 951 829 852 261 449 207 079 447 728 886 029 939 088 199
215 324 715 891 29580 435 (250) 864 784 445 955 668 845 857
885 694 125 107 592 184 (250) 838 008
30032 647 752 881 949 013 844 414 830 (250) 772 984 143
184 078 578 31577 408 631 538 708 783 495 86 776 195 546
728 588 950 476 (250) 580 718 948 45 974 (3000) 563 100
32646 344 197 510 950 972 679 187 578 031 631 (250) 315
087 419 619 771 400 253 441 317 940 107 548 33442 666 145
636 889 321 950 076 34344 45 218 0 6 829 535 (250) 148 375
829 154 (250) 076 34344 45 218 0 6 829 535 (250) 148 375
599 067 781 097 35378 486 209 336 177 048 019 555 839 120
704 167 137 288 287 36859 171 181 113 283 143 18 (1000)
822 696 215 564 618 37610 026 779 983 585 989 511 882 024
674 085 225 892 627 (250) 399 278 155 38005 496 541 421
604 165 106 145 585 487 344 356 412 121 39388 057 456 319
450 341 621 910 924 346 558 882 888 396 510 772 (250) 300
586 616 354 315 952 547 296
40517 292 858 813 281 342 388 490 697 018 652 (250) 984
399 787 071 088 141 (2000) 631 371 41572 247 852 (250) 682
190 583 088 (250) 641 638 944 001 42494 046 832 (1000) 210
918 965 087 913 710 678 815 507 575 (250) 141 677 43152 (250)
4 0 751 786 281 491 900 592 296 948 292 476 935 461 701 442
634 485 322 131 312 042 (250) 796 440 454 176 294 887 746
599 125 501 360 970 885 253 333 127 45145 010 913 149 841
147 409 028 585 (500) 398 442 69 173 372 038 (500) 599 213
761 631 44739 248 200 866 694 389 661 329 988 961 969
47952 995 479 553 (250) 081 016 294 37 87 444 847 737 757
788 423 091 48151 526 911 (500) 215 929 210 742 135 629
266 056 468 009 423 478 824 37 87 44425 215 480 888 924
028 291 155 973 659 144 0 5 5 596 215 700 493 80
54071 578 622 566 874 503 562 512 210 523 817 470 379
774 623 (250) 415 539 874 51331 (5000) 580 1 9 75 031 449
735 161 (250) 450 833 960 060 383 629 229 169 93 070

2 J. 2 M. 15 J. — Lisa Senta, des Holzarbeiters Müller in Blumenau, 11 J. 1 M. 8 J.

Vereinsnachrichten.

Jünglingsverein: Sonntag 1/8 Uhr Vereinsabend.
Jungfrauenverein: Sonntag 1/8 Uhr Vereinsabend. (Zel. Knabe über Abener).
Landeskirchliche Gemeinschaft, Berggasse 8. Abends 1/8 Uhr Evangelisation durch Herrn Nische-Neubsdorf.

Deutschnendorf: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Oberneufshöberg: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Konfirmandengottesdienst.
Seiffen: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 1/2 Uhr Konfirmandengottesdienst.

Getauft: Willi Paul, S. d. Sattlers Paul Julius Kluge in Heidelberg, 33. beim Heere. — Herta Grete, S. d. Holzarbeiters Emil Bruno Horstkehl in Heidelberg, 33. beim Heere. — Erich Georg, S. d. Holzarbeiters Georg Emil Kalkofen in Heidelberg, 33. im Felde. — Gretchen Hilba, S. d. Fabrikbes. Paul Max Süßig in Heidelberg. — Gertraud Elisabeth, S. d. Steinbildhauers Hans Gerhard Siemann in Seiffen, 33. beim Heere. — Flora Hedwig, S. d. Holzarbeiters Bruno Gerhard Müller in Seiffen.

Getauft: Hermann Bernhäuser, Holzarbeiter in Heidelberg, mit Selma Hedwig Frey, da.
Verlobt: Karl Ferdinand Lorenz, Drechsler in Heidelberg, Chemann, 75 J. 10 M. 8 J. — Rudi Willi, S. d. Maschinenarbeiters Oskar Willi Zimmermann in Niederseiffenbach, 33. im Felde, 2 M. 15 J. — Fritz Guido, S. d. Drechslers Hermann Emil Walther in Seiffen, 33. beim Heere, 4 M. 10 J. — Amalie Ernestine Richter, Drechlerin in Heidelberg, ledig, 68 J. 6 M. 27 J. — Ernst Friedrich Blathe, Drechsler in Seiffen, Chemann, 60 J. 11 M. 4 J. — Edwin Heinrich Heidenreich, Waldarbeiter in Oberseiffenbach, Chemann, 59 J. 10 M. 8 J. — Anna Auguste Walther geb. Rau, Witwe des Privatist Gustav Eduard Walther in Ehrenfriedersdorf, 66 J. 11 M. 7 J. — Willi Erich, S. d. Federkappenpolierers Arthur Alfred Rager in Deutschnendorf, 33. beim Heere, 4 M. 25 J.

Neuhäusen: 1/9 Uhr Frühkommunion (Pfarrer Tiege). 9 Uhr Predigtgottesdienst (berf.). Nachm. 1/2 Uhr Konfirmandengottesdienst (berf.).

Heidersdorf: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Dörnthal: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachher Beichte und hl. Abendmahl.

Stauffroda: Besogottesdienst.
Halsbach: 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Forsheim: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, nach demselben Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 9 Uhr Taufgottesdienst.
Rübenau: Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.
Zöblitz: Vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

Getauft: Arno Heinz, S. d. Schuhmachermeisters C. Bachmann in Zöblitz.
Eingeküchert in Leipzig: C. M. W. Sachse, Amtsrichter in Zöblitz, ein Chemann, 85 J.

Vor einem Jahre.

14. Januar 1915. Unsere Beute aus den dreitägigen Kämpfen nördlich Soissons beläuft sich jetzt auf rund 5200 Gefangene, 14 Geschütze, 6 Maschinengewehre und mehrere Revolverkanonen; auf dem Kampffelde sind 4—5000 tote Franzosen gefunden worden. — Die Angliederung in Polen teils der Weichsel machen langsame Fortschritte; nördlich Nawa fallen bei der Eroberung eines Stützpunktes 500 Russen und 3 Maschinengewehre in unsere Hände. — Deutsche Unterseeboote werden nach englischen Berichten auf der Höhe von Dover gesehen und beschossen, sind jedoch unbeschadet entkommen.

(250) 856 669 834 980 283 198 144 751 196 501 091 53413
(250) 888 798 002 188 379 579 854 54700 288 (2000) 775 704
168 496 062 818 799 536 222 073 840 044 (250) 852 115 873
025 260 013 841 804 636 534 843 55606 356 008 928 811 662
902 624 065 209 575 464 386 760 536 (250) 867 128 (250) 045
925 296 777 889 959 56625 151 201 (250) 121 126 509 698
(250) 081 581 593 831 560 (250) 575 556 788 756 917 150 996
55666 045 516 046 920 233 857 896 195 949 053 808 839 921
587 903 619 513 54580 897 417 028 239 239 148 789 679 014
960 919 915 (250) 788 573 339 264 793 50299 896 719 502
185 253 780 787 738 994 216 038 279 894 459 197 961
60705 978 249 312 064 288 176 788 259 656 260 620 224
(250) 61251 071 049 541 975 984 421 188 956 353 507 601
831 876 029 978 122 62833 256 787 238 897 879 170 211 501
705 (2000) 919 015 335 953 220 358 63072 619 400 (250) 486
295 976 431 775 911 703 (1000) 64648 174 241 291 190 745
645 639 225 073 467 414 031 638 816 (250) 624 126 812 485
466 214 222 540 802 138 65037 129 542 054 707 111 (600)
388 792 157 215 724 268 392 66923 (250) 505 449 654 732
414 417 (250) 921 063 434 (500) 485 994 316 399 646 138 551
625 (250) 67765 311 551 497 479 259 (500) 905 447 (250) 049
946 231 (3000) 453 588 189 531 143 269 188 442 68618 091
763 868 397 403 813 644 478 771 819 519 767 961 253 600 099
69103 281 882 792 607 275 715 708 743 574 031 693 964 755
514 880 982 331 588 899
740997 876 390 195 230 (250) 706 090 532 238 051 249 763
187 809 71110 068 129 915 270 921 926 645 (250) 621 780
826 930 044 680 403 318 118 217 72581 555 659 349 249 278
191 726 127 678 629 439 502 816 755 684 820 73540 220 148
521 102 647 (250) 974 524 137 724 (250) 183 (1000) 480 712 322
714 102 254 374 553 332 74908 203 639 104 (250) 251 479
071 358 951 021 775 994 880 395 873 063 132 678 75023 959
985 898 631 082 037 244 108 090 276 298 178 518 703 914
886 675 74162 907 855 486 889 792 849 110 288 794 948 732
854 592 559 77239 (500) 811 097 588 753 780 634 620 (600)
888 288 321 615 819 74065 016 550 640 408 612 267 896 300
394 568 962 (500) 808 392 692 (250) 732 273 128 (250) 195 (250)
79235 616 420 198 613 711 602 716 568 (250) 436 192 165 (250)
200 614 547 923
84018 329 (250) 257 451 870 289 592 599 570 181 207 (250)
889 033 245 (50) 776 905 911 025 81794 811 420 394 519 816
419 895 8 6 539 172 892 277 379 (250) 580 812 (250) 987 300
82000 803 524 (250) 138 250 (250) 975 143 929 711 499 259 468
979 83338 253 129 223 (250) 644 658 005 (250) 477 231 019
(20000) 916 381 482 (250) 608 111 84097 181 560 757 306 694
659 381 032 605 698 227 (250) 55499 299 025 451 544 415
587 247 274 772 (25) 168 711 (2000) 253 266 625 619 867 (250)
909 949 516 86607 (250) 704 111 911 422 810 759 749 163
554 134 717 997 7316 (500) 185 202 642 564 020 314 395
693 88678 558 823 571 445 519 734 810 617 099 615 041 455
452 876 588 257 086 514 328 426 858 (250) 89819 989 894
063 825 620 924 766 314 227 (500) 778 462 210 354 (500) 162 361
90178 019 099 534 387 688 432 992 789 598 468 91879
973 799 (250) 369 529 114 941 246 319 253 987 418 789 965
921 201 518 412 055 92041 181 545 (250) 571 927 264 814 893
476 296 655 787 828 (250) 161 793 577 218 276 979 510 836 162
13165 633 978 582 487 627 419 947 329 835 803 395 058 541
997 605 339 745 206 94464 302 150 494 712 815 456 157 094
263 277 102 570 95120 027 604 521 (

Am 12. Januar abends 9/8 Uhr verschied in Gott sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter, guter Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann
Gustav Adolf Lauckner

im 51. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz

Anna verw. Lauckner

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Olbernhau, den 14. Januar 1916.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 16. Januar, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Aus einem arbeitsreichen Leben entriess der unerbittliche Tod am 12. Januar unseren hochverehrten Chef

Herrn Gustav Lauckner.

Der Verstorbene war uns stets ein leuchtendes Vorbild an unermüdbarer Pflichttreue, Fleiss und Tüchtigkeit. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. In sein viel zu frühes Grab rufen wir ihm die „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ nach!

Olbernhau, den 14. Januar 1916.

Das Personal der Fa. Gustav Lauckner.



Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.

Nach bangen Wochen der Ungewissheit erhielten wir die uns tielerschütternde Nachricht, dass mein heissgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Richard Emil Pflugbeil,

Soldat im 13. Infanterie-Regiment Nr. 178,

der am 20. Dezember 1915 durch Lungen- und Magenschuss in Frankreich schwer verwundet worden ist, am 4. Januar 1916 nachm. 3 Uhr im Feldlazarett sanft entschlafen ist.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an

der trauernde Vater **Hermann Pflugbeil,**
die tiefbetrübten Geschwister nebst übrigen
Hinterbliebenen.

Herrschaftl. Torfhaus b. Deutscheinsiedel, den 14. Januar 1916.

Im Feindesland Dein Auge brach,
Dein gutes Herz tat seinen letzten Schlag.
Du bist nicht tot, schloss auch Dein Auge sich,
In unserm Herzen lebst Du ewiglich.
Ruh sanft, Du edles Herz,
Dir der Friede, uns der Schmerz!
Wir wollen Gottes Wege gehn,
Da wir uns einstens wiedersehn!

1. Welt-Theater.

Größtes, vornehmstes und bestbesuchtes Lichtspielhaus am Platz.

Stets Vorführung erstklassiger Neuheiten.
Jeden Dienstag u. Freitag Programmwechsel.
Ab heute Freitag vollständig neues Programm.

Das Panzer-Gewölbe.
2. Stuart Webbs Schlager. Grobes aufsehenerregendes Detektivdrama in 4 Akten.
Das zweite Abenteuer des berühmten Detektivs Stuart Webbs.

Die Todeshöhle. Auserst spannendes Sensationsdrama in 2 Akten.
Die neuesten Kriegsberichte.

Hierzu das übrige, stets neueste Programm.
Einem zahlreichen Besuch entgegensehend, zeichnet hochachtungsvoll die Direktion.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters

Carl August Christoph

sagen wir allen hierdurch herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem Militärverein zu Blumenau für Tragen und Grabgeleite.

Blumenau, den 14. Januar 1916.

Die trauernde Witwe
Wilhelmine Christoph geb. Grünig
und alle Hinterbliebenen.

Nachruf!

Am Sonnabend abend verschied nach längerer Krankheit mein Werkführer

Louis Robert Böttrich.

Er war mir seit Gründung meines Geschäftes ein treuer Mitarbeiter und rufe ich ihm ein „Habe Dank“ in seine kühle Gruft nach.

Otto Seifert, Stuhlfabrik,
Neuhausen.

Chemnitzer Bank-Verein
Abteilung Olbernhau.

Hauptbank in Chemnitz.

Aktienkapital M 15.000.000 Reserven ca. M 4.050.000

Zweigniederlassungen:

Aue Sa. — Buchholz — Burgstädt — Crimmitschau — Dippoldiswalde — Ehrenfriedersdorf — Eisenbach — Frankenberg Sa. — Freiberg Sa. — Geyer — Glauchau — Hainichen Sa. — Hohenstein — Ernsthau — Kranberg Sa. — Limbach Sa. — Oelsnitz Erzg. — Olbernhau — Schönheide Erzg. — Schwarzenberg Sa. — Werdau Sa.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

„TIVOLI“ Olbernhau.

Sonntag, den 16. Januar, abends 8 Uhr.

Das Volksstück „Kriegsgetraut“ ist ein wundervolles, lebenswahres Gemälde der Jetztzeit. Das Stück wurde in allen Großstädten mit Begeisterung aufgenommen, in Berlin schon über 200 Mal aufgeführt.

Kriegsgetraut.

Volksstück in 3 Akten von R. Wildmann.

1. Akt. Kriegsstrauch. 2. Akt. Die Vision. 3. Akt. Getreu bis in den Tod.

Personen:

Weißinger, Großbauer	Oskar Kumpfleber
Franz, dessen Sohn	Georg Conradi
Leni, früher Magd b. Weißinger	Gerda Haasteb
Böttger, Kriegsveteran	Alfred Tittel
Mirza, dessen Pflegeschwester	Hildegard Haberecht
Tom, Knecht bei Weißinger	Hugo Mättig
Kaver, Infanterist	Ernst Wallner
Mali, Magd bei Weißinger	Julie Augustin
Schauplatz: Ein bairisches Gebirgsdorf. Zeit: Gegenwart.	

Raffensammlung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Emil Weigel, Buchhandlung, und im Theaterlokal: Sperrplatz Mk. 1.25, 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., num. Galerie 60 Pfg.; an der Abendkasse: Sperrplatz Mk. 1.50, 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz 60 Pfg., Galerie 80 Pfg., num. Galerie 70 Pfg.; Militär (nur Abendkasse) auf allen Plätzen die Hälfte.

Grosse Kinder-Vorstellung.

Christkindlein im Walde oder Wohltun bringt Glück.

Weihnachtsmärchen in 3 Bildern.

Eintritt: Sperrplatz 60 Pfg., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 15 Pfg.

Naturheilverein Olbernhau (G. B.).

Sonntag, den 16. dieses Monats, abends 8 Uhr in Schröters Restaurant (Vereinszimmer)

Mitglieder-Versammlung mit Frauen.
Vorlesung ausgewählter Kapitel aus der Gesundheitslehre.

Ausgabe der Vereinsbibliothek.
Hierauf gefälliges Beisammensein. Für Unterhaltung ist gesorgt. Gäste willkommen.

Einem zahlreichen Besuch steht freundlichst entgegen
der Vorstand.

Gasthof zum Erbgericht, Blumenau.

Auf vielseitigen Wunsch findet die

Weihnachtsaufführung

der Schalkinder Sonntag, 16. Januar

abends 9/8 Uhr noch einmal statt.

Kapittel: In Knecht Rupprechts Werkstatt.
Eintritt für Erwachsene 20 Pfg. und für Kinder 10 Pfg. Der Reinertrag fließt des Kriegshilfe zu. Hierbei ist für Speisen und Getränke aufs beste gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bitten die Lehrer u. Fam. Rob. Liebcher.

Militärreier Buchhalter,

möchtigt aus der Holzbranche, der in doppelter Buchführung mit ihren Abschlüssen firm und guter Korrespondent sein muß, wird in die Nähe von Marienberg für sofort in Vertrauensstellung gesucht. Angebote werden unter P 15 an die Geschäftsstelle des. Bl. erb.

Eine hochtragende Kuh

ist zu verkaufen in
Hallbach Nr. 49C.

Eine Wohnung

ist sofort oder später zu vermieten in
Neuhausen Nr. 118T.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Adolf Hermann Ziegert

im 76. Lebensjahre Mittwoch abend 9/8 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.

Olbernhau-Dörfel, Rothenthal und Silberdorf, den 14. Januar 1916.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag mittag 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Eine Wohnung,

Stube, Kammer und reichliches Zubehör, mit elektr. Licht, an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten Markt 20.

Wer liefert Schnitzfiguren?

Größere Posten laufend und gegen sofortige Kasse. Bemerkte Angebote m. Preis unter P 16 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Sonntag, den 16. Januar

werden in Strichberg im Hause des Herrn Julius Walther, Möbel, Kleidungsstücke u. Wäsche verkauft; auch ist das ein Blättchen mit Eisen billig zu verkaufen.

Ernst Mothes, Olbernhau,
Turnerstr. 8.

Die erkannte Person, die mir die Decke aus dem Kinderwagen genommen hat, wird gebeten, selbige wieder Zöbblingerstraße Nr. 16 abzugeben, sonst erfolgt sofort Anzeige.

Geübte Einfüllerinnen,
einen jüngeren Einbinder suchen sofort für dauernd
Schneider & Dehne.

2 Maschinenarbeiter
sucht
Heinrich Langer.

Brettschneider
für Horizontalgatter in dauernde Stellung gesucht.
E. S. Grau.

Wäsche
zum Nähen und Sticken wird angenommen
Hainbergstraße 6, I. Tr. 1.

Eilt!
Schokolade,
1a. prima Qualität
große Tafeln 85—40 Pfg.
Vargmann,
Kiel, Söhnenjunkerweg 37.

Maist-Ochsenfleisch
empfehlen
Richard Ender.

ff. geräucherte
Lachsheringe
empfehlen
Herm. Rysche.

Gasthof
Niederheidersdorf.
Morgen Sonnabend von Mittag an empfehle Wellfleisch und nächsten Sonntag Bratwurst mit Kraut.
Ergebenst
Gustav Walther.

Bienenzüchter-Verein
Olbernhau und Umg.

Sonntag, den 16. Januar 1916 nachm. 4 Uhr im „Tivoli“ Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresabschluss.
2. Neuwahlen.
3. Vortrag über Bienenernte und Bienenkrankheiten.
4. Verschiedenes.
Um zahlreichen und pünktlichen Besuch bitten
der Vorstand.

Bezirkslehrerverein
Gabba.

Zur Beteiligung an der Beerdigung des Herrn Kantor I. R. Hartmann in Heidersdorf werden die Mitglieder hierdurch eingeladen. Treffpunkt: Sogns Heidersdorf, eine Stunde von Olbernhau.
Der Vorsitzende.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ausführungsverordnung

zu der Bundesratsverordnung, betreffend Saatkartoffeln vom 6. Januar 1916 (R.-G.-Bl. S. 5).

1. Händler, landwirtschaftliche Genossenschaften und landwirtschaftliche Vereine, die nach § 1 Ziffer 2 die Erlaubnis zum Handel mit Saatkartoffeln erwerben wollen, haben ihre Gesuche im Bezirke ihrer gewerblichen Niederlassung bei der Amtshauptmannschaft, in bezirksfreien Städten bei dem Stadtrate anzubringen.

2. Diese Gesuche sind unter gutachtlicher Vernehmung (§ 2 Satz 3), die sich auch auf die Zuverlässigkeit des Gesuchstellers zu erstrecken hat, an die Kreisshauptmannschaft abzugeben.

3. Die Kreisshauptmannschaften stellen nach Befinden Ausweise über die erteilte Erlaubnis aus und erlassen die erforderlichen Vorschriften zu der in § 3 verordneten Buchführung und deren Ueberwachung.

Nachstehend wird die oben erwähnte Bekanntmachung des Bundesrates zur Kenntnis gebracht.

Dresden, den 11. Januar 1916.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung, betreffend Saatkartoffeln. Vom 6. Januar 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrates zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 827) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Höchstpreise für Kartoffeln gelten bis 15. Mai 1916 nicht für Kartoffeln, die

1. vom Erzeuger unmittelbar an Landwirte als Saatkartoffeln zur Aussaat verkauft werden, oder
2. von Händlern, die von der höheren Verwaltungsbehörde die Erlaubnis zum Handel mit Saatkartoffeln erhalten haben, als Saatkartoffeln gekauft werden, oder
3. von zugelassenen Händlern (Nr. 2) als Saatkartoffeln an andere zugelassene Händler oder an Landwirte verkauft werden oder an solche Personen, welche durch eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde den Nachweis erbringen, daß sie in der Lage sind, die anzukaufenden Kartoffeln unmittelbar zu Saatzwecken zu verwenden.

Der in Nr. 2 vorgesehene Erlaubnis bedürfen auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften und landwirtschaftlichen Vereine.

§ 2. Die Erlaubnis zum Handel mit Saatkartoffeln (§ 1 Nr. 2) wird von der höheren Verwaltungsbehörde erteilt, in deren Bezirk der Händler seine gewerbliche Niederlassung hat. Sie gilt für das Reichsgebiet und ist jederzeit widerruflich. Sie darf nur einer dem Bedürfnis entsprechend beschränkten Anzahl von Personen erteilt werden, die, abgesehen von landwirtschaftlichen Genossenschaften und landwirtschaftlichen Vereinen, bereits vor dem 1. August 1914 den gewerbmäßigen Handel mit Saatkartoffeln ausgeübt haben müssen.

§ 3. Die zugelassenen Händler haben besondere Bücher über ihre Geschäftsabläufe in Saatkartoffeln zu führen. Sie haben darin den Namen des Vertragsgegners, die Menge und den Preis ersichtlich zu machen. Auch ist anzugeben, ob der Vertragsgegner Landwirt, Händler oder eine nach § 1 Nr. 3 sonst zugelassene Person ist. Zu dieser Buchführung sind auch Landwirte verpflichtet, die gewerbmäßig Saatkartoffeln züchten und verkaufen.

§ 4. Die nach § 3 zu führenden Bücher sind der zuständigen Behörde auf Verlangen jederzeit vorzulegen.

§ 5. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in § 3 und 4 dieser Verordnung sowie die nach § 5 erlassenen Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 7. Verträge über Lieferung von Saatkartoffeln, die vor dem 29. Oktober 1915 zu einem höheren als dem Höchstpreis oder nach dem 28. Oktober 1915 zu Höchstpreisen abgeschlossen sind, werden aufgehoben, soweit nicht Lieferung bei Inkrafttreten dieser Verordnung erfolgt ist.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Berlin, den 6. Januar 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Deibitz.

Hundsteuer betreffend.

Den Eigentümern oder Verwaltern hiesiger Hausgrundstücke sind in den letzten Tagen Aufzeichnungslisten angefertigt worden, in welche die Anzahl aller am 10. Januar 1916 im betr. Grundstücke gehaltenen Hunde sowie die Namen ihrer Besitzer eingetragen sind. Die genaue und vollständig auszufüllenden Listen sind bis

spätestens 17. Januar 1916

im Rathaus — Zimmer Nr. 7 — abzugeben. Die Steuer für jeden am 10. Januar in Obernhau gehaltenen Ketten-, Bach-, Zughund oder solchen Hund, der zum Gewerbe oder Dienste seines Eigentümers notwendig ist, beträgt jährlich 3 Mk., wenn diese Hunde so gehalten werden, daß sie nicht auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen der Stadt frei umherlaufen können.

Die Steuer für jeden anderen Hund beträgt 10 Mk. jährlich. Wird ein steuerpflichtiger Hund nach Ablauf des Zahlungstermins für die Hundsteuer ohne gültige Steuerkarte auf öffentlichen Verkehrsstraßen betroffen, so wird dessen Besitzer, falls er

nicht der Hinterziehung schuldig ist, mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

Die Steuer für Kettenhunde ist in ungetrennter Summe, die für Zughunde zur Hälfte spätestens

bis 31. Januar 1916

zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung an die hiesige Stadtkasse abzuführen, es kann jedoch auch die am 31. Juli zu zahlende zweite Hälfte sofort mit entrichtet werden. Als Quittung für die am 31. Januar zu zahlende Steuer gilt die Steuerkarte.

Außerdem wird noch darauf besonders hingewiesen, daß auch alle die Hunde, welche erst nach dem 10. Januar hier eingeführt werden, sofort anzumelden sind und daß vom Besitzer der Nachweis zu erbringen ist, ob und wo der betr. Hund für das Kalenderjahr veräußert ist.

Obernau, den 12. Januar 1916.

Der Stadtrat.

Gleichzeitig mit dem Sped-Verkauf Sonnabend, den 15. Januar 1916 vorm. von 8 bis 12 Uhr und nachm. von 2 Uhr an erfolgt der

Verkauf der noch vorhandenen Butter.

Butterkarten sind mitzubringen. Der Stadtrat.

Freibank.

Morgen Sonnabend früh von 8 Uhr ab wird Rindfleisch im rohen Zustand zum Preise von 80 Pf. pro 1/2 kg verpundet. Obernhau, den 14. Januar 1916.

Die Schlachthofverwaltung.

Erinnerung.

An die Begahlung aller rückständigen Gemeindesteuern, Schulgeld und Wasserzins wird mit dem Bemerken erinnert, daß solche bis 20. d. Mts. bei Vermeidung zwanngswieser Verzögerung zu begahlen sind.

Oberneuschönberg, am 11. Januar 1916.

Breißler, Gemeinde-Vorstand.

Im Konkurs über den Nachlaß des Wirtschaftsbefiger Karl Heinrich Schmieder in Frauenbach soll mit Genehmigung des Rgl. Amtsgerichts Sayda die Schlußverteilung erfolgen. Vorhanden sind 816 Mk. 28 Pf., zu berücksichtigen 74 Mk. 71 Pf. beborrechtigte und 1498 Mk. 51 Pf. nichtbeborrechtigte Forderungen.

Neuhau, den 12. Januar 1916.

Der Konkursverwalter, Hofmann, Ortsrichter.

Zweites Angebot

aus unserem ersten großen

Inventur-Ausverkauf

in den frei gegebenen Abteilungen!

Ausfortierte	Ausfortierte	Ausfortierte	Ausfortierte
Hutmädeln Gürtelschlösser Bijouterien Haarschmuck darunter Artikel bis 1.50 für	10	Schultaschen mit Knopf Brief-Kassetten Uhr- und Halsketten Handtaschen mit Gelbbürse darunter Artikel bis 1.75 für	48
		Altentaschen mit Schloß Aparate Handtaschen Marktetaschen Brief-Kassetten darunter Artikel bis 3.— für	95
			25
			Hals- und Armbketten Gürtelschlösser Wachstuchwaren Haarschmuck darunter Artikel bis 2.50 für

Zu enorm billigen! Inventur-Preisen! Haus-, Wirtschafts- und Geschenk-Artikel!

Seife	Stück 14 10 8	Wassereimer	Stück 95 75 48	Glasteller	Stück 15 10 6	Vorzellanfiguren	Stück 95 88 10
Satz Schüsseln	1,45 95 42	Rochtüpfe	Stück 1,25 95 65	Glaslampen	Stück 25 15 8	Vibr.-Service	1,95 95 75
Gemüsetonnen	Stück 48 38	Schmortöpfe	Stück 95 78 58	Wassergläser	Stück 18 12 9	Frühstückskörbchen	Stück 1,25 48
Salz- oder Mehlmeße	Stück 68 48	Raffetocher	Stück 95 68 38	Biertrüge	Stück 1,25 95 68	Kaffee-Service	2,75 1,95 95
Wassertrüge	Stück 95 78 48	Dratpfannen	Stück 1,45 95 48	Butter- und Käseglöden	Stück 68 38	Elegante Silber	Stück 1,45 95

Außer dem Inventur-Verkauf!

Wir verkaufen ferner enorm billig:

Außer dem Inventur-Verkauf!

Damen-Kostüme, schwarz blau und gestreift	25.— 15.— 10.—	Damen-Balletts, zum Teil mit Gürtel	11,50 9,75	Kostümröde in blau, schwarz und gestreift	8,75 4,90 2,95	Damen-Blusen in Wolle, Samt und Seide	7,75 4,90 2,95
Blusenschürzen	1,95 1,45 1,25	Hauschürzen	1,45 1,25 95	Schmuckschürzen	1,45 1,25 95	Stiderei-schürzen	1,95 1,45 95
Damenhemden mit Stiderei	2,95 1,95	Damen-Beinkleider mit Stiderei	1,75 1,25	Untertailen mit br. Stiderei	1,45 95	Stiderei-röde mit Wolant	1,95 1,45
Tribot-Untertailen	1,45 95	Kinder-Anzüge	1,45 95	Kinder-Röcken und Kleider	95 48	Kinder-Schwiizer	1,45 95
Normal-Hemden und Hosen	2,95 1,95	Damen-Handschuhe	95 48	Damenstrümpfe	1,45 95	Winter-Socken	95 48
Moderne Blusenstoffe, Streifen und Karos	1,45 95	Moderne Schotten, doppeltbreit, div. Muster	1,45 95	Kostümstoffe, 90—180 cm breit, div. Farben	1,95 1,25	Blusen-Seiden, Streifen und Karos	1,95 95
Leipziger Allerlei	2 Pf.-Dose 68	Erdbeeren	2 Pf.-Dose 1,35	Erdbeeren	1 Pf.-Dose 73	Karotten, gewürfelt	2 Pf.-Dose 45
Breispargel	1 Pfund 70						

Nur Sonnabend und Sonntag!

Soweit Vorrat!

Billige Lebensmittel!

Pangani-Keks	Pack 25	Leibnis-Keks	Pack 40
Mandarin	Pfund 38	Maronen, eßbare Kastanien	Pfund 48
Feinste Feigen	Pfund 68		

Delfardinen, ca. 200 Gramm schwer	44
Elbtal-Fruchtbonig	Pfund 48
Elbtal-Honigpulver	Pack 18
Rognalbohnen	1/4 Pfund 48
Praline gefüllt	1/4 Pfund 28

Kaufhaus Arnold Frank, Obernhau.

Zeitungsträger für Hallbach

per 1. Februar 1916 gesucht.

Meldungen an den General-Anzeiger erbeten.

Bäcker-Zinnung Obernhau und Umg.

Das zuletzt von der Obermühle erhaltene Kartoffelstärke-mehl, welches durch die gütige Vermittlung der Königl. Amtshauptmannschaft Marienberg geliefert wurde, wollen die Herren Kollegen sofort im Kontor der Obermühle bezahlen.

Dienstag, den 18. Januar, nach 5 Uhr

Bersammlung im Café Matthes.

Bezug von Kartoffelmehl betr.

Des Obermüllers.

Weißfrau

ist eingetroffen und wird

Freitag, den 14. Januar, von 2 Uhr ab im alten Bäckerladen des Consumvereins verkauft.

Preis: Zentner 5 Mark, ein Pfund 3 Pf.